

VON DER EINFACHHEIT. Von Richard Egenter. (56 S.) Regensburg 1947, Gregorius-Verlag.

Das Leben nahezu aller Menschen ist nach dem verlorenen Krieg nicht nur einfach, sondern geradezu primitiv geworden. Den Sinn des einfachen Lebens aufzuweisen, ist die Absicht der Schrift Egenters.

Trachtet man, „wo uns die Weite versagt ist, in die Tiefe, dann kann die Armut das Tor zu einem einfachen Leben werden, dem der Armeleutegeruch fehlt, das in seiner Wesentlichkeit reicher macht“.

Es gibt nun eine „Einfachheit argloser Unschuld“, die der Reife widerstreitet, weil die Erfahrungen fehlen, die das Leben so verworren und schwierig erscheinen lassen. Die andere Form der Einfachheit ist „bewußtes Einfachsein“. Ihre Wesenszüge sind: Wesens Echtheit, Vergeistigung, Zielbestimmtheit, Einfalt des Herzens. Sie führt zum „anspruchlosen Leben“, das nicht mehr verdrängt, was es entbehren muß, sondern zu opfern versteht.

Diese natürliche Einfachheit wird überhöht durch die christliche Einfachheit. Die Weisheit schlichter Christlichkeit bedeutet „nicht zersplittertes Vielwissen, sondern ein umfassendes Erkennen aus den höchsten Ursachen“. Und dieses Erkennen läßt auch die „innerweltlichen Sachverhalte im Licht des Glaubens überraschend einfach erscheinen“. Es gibt eine „Frohbotschaft der Einfachheit“. Sie ist die Botschaft sittlicher Lauterkeit und Herzensreinheit, die in der Gestalt Christi, in seiner „bezaubernden Einfachheit“ schönsten Ausdruck fand. Deshalb gibt es auch eine Lebensweisheit des Christen, die lautet: „Einfach im Herrn.“ Sie wird nur dem zuteil, der glaubt und wahrhaft liebt.

H. Thurn S. J.

DAS RÄTSEL DES ÜBELS. Von M. C. D'Arcy S. J., übersetzt von Elisabeth Pustet. (Kleine Schriftenreihe 2.) (63 S.) Regensburg 1947, Gregorius-Verlag (vorm. Friedrich Pustet). Geh. M 1.80.

Ohne Zweifel ein gegenwartsnahes Thema! Kaum eine Zeit hat die Rätselhaftigkeit des Übels so sehr gefühlt wie die unsere. Dieses Büchlein, dem Georg Engelhardt ein treffendes Geleitwort mitgegeben hat, will die Übel nicht aus der Welt wegdisputieren, wie so viele Idealisten und Pantheisten es getan haben; es steht auf dem Boden der Wirklichkeit: die Übel in der Welt sind eine Tatsache. Hebt diese Tatsache die Existenz und

Güte Gottes auf? Keine Wahrheit hebt die andere auf. Das Übel ohne Gott und seine Güte wäre kein Problem. Das Übel ist nur ein Rätsel unter der unbestrittenen Voraussetzung der Existenz des gütigen Gottes.

Um die Lösung dieses Problems geht es. Der Verfasser meistert seine gewiß nicht leichte Aufgabe mit großer Sicherheit. Er versteht es, abstrakte Dinge faßlich darzustellen und sich in die Schwierigkeiten des vom Übel bedrängten Menschen einzufühlen. Wahre Geistesgröße kann sich auch dem schlichten Menschen verständlich machen. Der Gedankenlosigkeit wird jedoch scharf begegnet. Wer die Frage nach dem Rätsel des Übels stellt, muß sich auch dazu bequemen, folgerichtig zu denken. — Dem Büchlein ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

W. Brugger S. J.

DIE WELT OHNE CHRISTUS? Von Julius Maria Becker. (92 S.) Angermund 1947, Verlag „Der Pflug“ Julius Nüttgens.

Mit starker Überzeugungskraft und leidenschaftlicher Beredsamkeit wird die Sache des Christentums geführt. Die Aufsätze stammen aus der Zeit, in der man mit Recht Goethe, Rilke, die vierte Ekloge Vergils zu Bundesgenossen des Christentums machte. Heute stehen wir in veränderten Fragestellungen. Unmittelbare Dienste kann uns der kämpferische Wille von damals nicht leisten. Aber wir können ihn um seinen Schwung beneiden.

W. Barzel S. J.

Psychologie

LEITFADEN DER PSYCHOLOGIE. Von Hans Langendörfer. (112 S.) Bonn 1947, Peter Hanstein.

Das Werk von Langendörfer erscheint als zweite verbesserte Auflage. In sieben Hauptstücken werden folgende Themen behandelt: die Seele, Gefühl und Wille, die Psychologie der Empfindungen, die Raumwahrnehmung, Entwicklungspsychologie, Psychologie der Vorstellungen und des Gedächtnisses, Gesamtpersönlichkeit.

Die Gliederung ist eigenartig, aber vernünftig begründet. Während die größeren Werke der empirischen Psychologie mit dem Einfachsten beginnen — mit den Empfindungen — und zum Zusammengesetzten aufsteigen, also analytisch vorgehen, wird ein Leitfaden besser vom Komplexen seinen Aus-